

Bonn 21/10/79 1



An herr
Doctor Heinrich Heidenheimer

Mein herr



Ihr ersten Brief hat mich sehr
viel gefreut; nur hätte ich gern
meine Absicht früher ausführen
gewünscht an Ihnen zu schreiben,
wie schon an Ihren geheerten Bru^{der}
Monte Pincio
der versprach ich auf dem Paris.
Nun, glaube ich, auf ihren geschätzten
Zeilen vermuthen zu können
dass ihr Gesundheit geht ein wenig
besser, und dass ihr Kopf, wenn
auch noch etwas aus Schwindel
opiniert,

leidet, ist doch in guter und
heiterer Stimmung. Ich bin
auch ziemlich ruhig mit meinen
Nerven, und wenn die Schwindel
unserer beider Köpfe bei
Mechanellistische Beschäftigun-
gen veranlasst wären, hätten
wir doch keine Ursache, uns
zu beklagen. Denn keine Kräfte muß
man versuchen, wenn man
aus Schwindeln fürchtet. „Den
Teufel hatte wer ihn hält“, so
können Sie nicht unrecht an
mir sagen mit ihrem Göthe,

19161

194561

mein guter doctor Weidenheimer.

Nun, hätte ich gern früher den
Wünschen ihrer Freunde gefällig
sein mögen, wenn Parenti's
Geschichte Florenz, die ich selbst
handschriftlich in Florenz benützte,
wäre leider nicht noch ungedruckt.
So gleich erhielt ich ihren werthen
Brief, bat ich beim Herr Saccioni
dem praefect der National Bibliothek
zu Florenz, ob er das gewünschte
Stück der Parenti Geschichte für
mich könnte abschreiben lassen;
und sende ich so gleich an Ihnen



Sein Antwort, nicht um Ihnen glauben
zu lassen das die Sache schwere
ist, weil die Anzeigen der Ort
des Codex nicht genügend scheinen,
als Ihnen kund zu machen das
ich habe mich darauf befüßt
wie möglich.

So werde ich wieder an Herr Saccioni
schreiben; nur versuchen Sie ob ihm
Freund genauere Nachrichten des
handschriftlichen Citaten bekommen
kann: Ich hoffe nächstens zu hören
das Sie ganz und gar genesen sind, ^{und}
erwarte mit viel Vergnügen ihren Bei-
trag auf des Leben Pietro Martini
zu lesen. Leben Sie recht wohl und
erhalten Sie mir Ihre Freundschaft.
Ihr Freund und Gehör, ^{am 11. Tomm}